

Hermesdorf b/Berlin Wilhelmstr. 9.

den 24. November 1908.



Lieber Freund !

Endlich ist mein Buch „Die Arabische Frage mit einem Versuche der Archäologie Jemens“ (ca 700 SS.) fertig gedruckt. Sie erhalten

ein Exemplar Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche. Es wird nicht sehr grosses Interesse für Sie haben, da die Islamzeit, abgesehen von der neuesten Entwicklung, nur kurz darin behandelt ist. Mir lag daran,

1. die Ergebnisse meiner südarabischen Studien herauszubringen, 2. meinen Standpunkt als Historiker einmal gründlich darzustellen und meine

Geschichtsauffassung auf einem beschränkten Gebiete durchzuführen. Sollte ich auch nicht dazu kommen, mein soziologisches System ausführ-

lich darzustellen, so wird man das, was ich meine, aus diesem Buche genügend erkennen können. Wenn manches scharf klingt, so liegt das wohl

nicht so sehr an mir, als daran, dass man sich in vielen Kreisen heute noch elementaren Wahrheiten verschliesst, weil man fürchtet, „anzustos-

sen“, weil man sich nicht entschliessen kann, der Wahrheit die Ehre zu geben. Ich bin auf heftige Angriffe gefasst, auch darauf, dass man

von mancher Seite versichert wird, meine Arbeit totzuschweigen.

Die Beendigung des Buches bildet einen Abschnitt in meinem Leben, und ich kann mich nun anderen Dingen mit einiger Ruhe zuwenden. Eine grössere Arbeit auf ethnographischem Gebiete wird die nächsten Jahre

die Hauptaufgabe sein. Die türkischen und arabischen Studien müs-
sen zurücktreten. Dagegen hat mir Kopenhagen Anregungen für den Islam
und die arabische Philologie gegeben. In den letzten Monaten beschäf-
tigte mich die Struktur des Qorans, und ich glaube einiges Neue sagen
zu können. Mein Referat über Vollers' Buch ist abgeschlossen. Die
Qoranstudien sollten da hinein, sind aber eine selbständige Arbeit ge-
worden, die freilich noch im Pult bleiben muss, um zu reifen. Sie er-
innern sich, wie begeistert ich von Vollers' Buch war. Zu meinem gro-
ssen Leidwesen muss ich nun sehr anders urteilen. Nur die Materialien-
sammlungen sind verdienstlich. Seine Schlüsse muss ich fast sämtlich
für verfehlt halten. Er entbehrt der Schärfe des Denkens, zeigt nicht
selten Unbekanntheit mit der Methode der modernen Sprachwissenschaft
und schliesst aus Prämissen, die nur in seinem Kopf existieren (wie die
Beschränkung der altarabischen Poesie auf die Tamim). Vollers' Buch
führte mich zur Durcharbeitung von Brockelmanns Grundriss. Auch B.
hauht zuweilen daneben, aber welche Schärfe des Erfassens, welche Klar-
heit der Darstellung des spröden Stoffes, welch vorzügliche Disposition
und dabei kein Material, wie es sonst nur ein halbes Dutzend Leute zusam-
menschieppen.

Seit langem erhielt ich nichts mehr von Ihnen, inschallah chair !

Ich denke, Ihre grosse Arbeit über die Eide bei den Arabern steht noch
aus. Ich dachte heute daran, als mir einer meiner Hörer sagte, er wol-
le darüber arbeiten.

Mit den besten Grüßen

Dr. W. G. ...